Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

71. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und bergischen Bezirk.

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Waelde in Gummersbach.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 79. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | **Donnerstag, den 2. April** | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | **1908.**

§ Allgemeiner preußischer Vertretertag der Nationalliberalen in Magdeburg.

Die berufenen Vertreter der nationalliberalen Partei in Preußen werden am 25. und 26. April in Magdeburg zusammentreten, um zu den preußischen Landtagswahlen Stellung zunehmen und den Wahlaufruf festzustellen. Die Tagung, der im Hinblick auf die innerpolitischen Verhältnisse Preußens und die zur Entscheidung stehenden wichtigen Fragen ganz besondere Wichtigkeit beizumessen ist, dürfte zahlreich beschickt werden. Ihr Verlauf ist wie folgt vorgesehen:

Sonnabend, 25. April. Mittags 1 Uhr Sitzung des Zentralvorstandes im oberen Nebensaale des Gesellschaftshauses Fürstenhof.
Abends 8 Uhr Festkommers im unteren großen Saale des Fürstenhofes.

Sonntag, 28. April. Vormittags 11 Uhr Hauptversammlung in den „National-Festsälen". Tagesordnung:

1. Eröffnung durch den Zentralvorstand. Wahl des Bureaus. Ansprachen.
2. Stellungnahme zu den Landtagswahlen und Festsetzung des Wahlaufrufes. Referenten: Professor Dr. Friedberg und Dr. Krause.

Nachmittags 6 Uhr: Festessen im unteren großen Saale des Fürstenhofes.

Für diejenigen Vertreter, die noch am Montag, 27. April in Magdeburg verbleiben können, ist eine Fahrt nach Schönebeck a. E. zur Besichtigung des dortigen (bengalisch beleuchteten) Salzbergwerks „Moltkeschacht" vorgesehen. Nähere Mitteilungen hierzu erfolgen bei Uebersendung der Vertreterkarten.

Den Provinzial-Organisationen, den Verbänden und den organisierten Landtagswahlkreisen obliegt es nunmehr, die Wahlen der Vertreter zu veranlassen, so zwar, daß jeder organisierte Landtagswahlkreis zwei Vertreter und für jeden nationalliberalen Landtagsabgeordneten in einem solchen Wahlkreise einen weiteren Vertreter zu wählen hat. Die Mitglieder des Zentral-Vorstandes der nationalliberalen Fraktion des Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses sind als solche zur Teilnahme am Vertretertage berechtigt.

Es empfiehlt sich, die Wahlen mit möglichster Beschleunigung vorzunehmen und Namen, Stand und Wohnort der gewählten Herren unter Beifügung des Ausweisformulars über die ordnungsmäßig vollzogene Wahl dem Zentral-Bureau der Partei, Berlin W. 9, Schellingstraße 9, bekannt zu geben, damit die Eintrittskarten, Drucksachen usw. alsbald ausgefolgt werden können.

* * Der Pressekonflikt

nimmt in den Erörterungen der Blätter immer noch einen breiten Raum ein. In einem bemerkenswerten Artikel führt ein politischer Mitarbeiter der konservativen „Kreuz-Zeitung" u. a. aus: Der politische Journalismus erzieht in Deutschland gerade die tüchtigsten Kräfte zur persönlichen Bescheidenheit und befriedigt nur einen ganz minimalen Ehrgeiz. Es liegt in der Natur der deutschen Zustände, daß hier der politische Schriftsteller nicht die öffentliche Anerkennung findet, wie in anderen Ländern. Die Anonymität der politischen Presse ist in Deutschland aus sehr guten Gründen ziemlich streng durchgeführt. Jeder kleine Feuilletonist und Romanschriftsteller macht sich mit der Zeit einen Namen und gewinnt sich ein Publikum, während auch der bedeutendere politische Schriftsteller hinter dem Namen seiner Zeitung verschwindet. Naturgemäß ist mit diesem Aufgehen seiner Persönlichkeit in einem Zeitungsunternehmen ein Verzicht auf gesellschaftliches Aufsteigen verbunden, zumal eine Zeitung nicht wie der Staat, die Kommune, die Industrie- oder Bankgesellschaft Titel an ihre Beamten verleiht. Ferner ist in Deutschland die politische Publizistik kein allgemeiner Durchgang zu Staatsämtern, wie in parlamentarisch regierten Staaten, wo der Journalist von heute morgen Parlamentarier, übermorgen Minister sein kann, und wo der Minister dann gern zum Redaktionsstuhle zurückkehrt. Aus allen diesen Gründen haftet dem deutschen Journalismus im Urteile gesellschaftlich bevorzugterer Stände der fatale Beigeschmack des Irregulären, um nicht zu sagen Abenteuerlichen an, wie ja überhaupt bei uns die freien Berufe dem Gentleman erst dann verziehen werden, wenn er zum mindesten durch den Professorentitel gleichsam rehabilitiert wird. Daß die meisten guten Journalisten durch den inneren Zwang ihrer besonderen Begabung diesem Berufe zugeführt worden sind, wird gewiß gern anerkannt; aber als ein bedauerliches Naturspiel wird diese Begabung doch im Stillen immer noch bewertet. Etwas von diesen Vorurteilen spielt deutlich sichtbar auch in die Affäre Gröber hinein, und man darf sich nicht wundern, wenn die Presse diese Erfahrung dem Reichstage nachträgt. Die Konservativen sind sich in der Wertschätzung der ernsten Presse und ihrer Mitarbeiter wohl einig. Männern in hoher gesellschaftlicher Stellung wird eine solche Unterscheidung allerdings dadurch schwer gemacht, daß sich die Geschäftspresse oft genug in widerlicher Zudringlichkeit um ihre Beachtung, um irgend eine Gefälligkeit, die für den Verleger Geldeswert hat, bewirbt. Aber im Falle Gröber handelt es sich um die politische Presse, und wir möchten wünschen, daß deren legitime und für das öffentliche Leben segensreiche Bedeutung nicht verkannt werde. Begabung, Wissen, Bildung genügen nicht für die Arbeit an politischen Parteiblättern. Die politischen Journalisten müssen auch ehrliche Begeisterung für die Ziele ihrer Arbeit haben und dürfen nicht persönlichem Ehrgeiz frönen, der sie jeden Augenblick auf Abwege führen kann; sie müssen in jeder Beziehung unbestechlich und nicht durch Sonderinteressen zu beeinflussen sein. Gerade in der Abgeschlossenheit ihrer Karriere, in dem bescheidenen Zurücktreten der eigenen Persönlichkeit liegt der Hauptwert der politischen Journalisten für die Sache, die sie vertreten.

Deutscher Reichstag.

§ **Berlin**, 1. April.

Gestern wurde die Vorlage betr. Einführung des Post-Ueberweisungs- und Scheckverkehrs beraten.

Staatssekretär Krätke begründete sie kurz.

Abg. Nöicke (kons.) war nicht allzu begeistert. Bei uns sei im Gegensatz zu anderen Ländern das Genossenschaftswesen hoch entwickelt.

Abg. Singer (Soz.) war trotzdem für die Vorlage.

Abg. Weber (natl.) stimmte im allgemeinen zu. Bedenken hatte er wegen der Gebührenregelung.

Auch Abg. Kämpf (frs. Vp.) kritisierte die geplante Erhebung von Zuschlagsgebühren.

Abg. Macken (Ztr.) hatte gleichfalls nur wegen Einzelheiten Bedenken.

Abg. Arend freikons.) schloß sich ihm an.

Abg. Raab (wirtsch. Vg.) meinte, unter allen Umständen müsse die Post auf ihre Kosten kommen.

Die Vorlage wurde der Budgetkommission überwiesen. Hierauf empfahl Reichsschatzsekretär Sydow die Vorlage über vermehrte Silberausprägung und Einführung von 25 Pfg.-Stücken.

Abg. Speck (Ztr.) fand die Erhöhung der Kopfquote an Silbermünzen von 15 auf 20 Mk. zu hoch gegriffen.

Staatssekretär Sydow konnte die Bedenken nicht teilen.

Abg. Ortel (natl.) hieß die Vorlage willkommen. Abg. Hennig (kons.) befürwortete die Vorlage, Abg. Dr. Arendt (freikons.) desgleichen. Abg. Kämpf (freis. Volksp.) stimmte der vermehrten Silberausprägung unter gewissen Bedingungen zu.

Das Haus beschloß Kommissionsberatung und beschäftigte sich dann mit Anträgen auf Gewährung von Ostmarkenzulagen für Postbeamte. Die Abstimmung wurde ausgesetzt. Verschiedene andere Anträge wurden erledigt. Schluß 7 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

§ **Berlin**, 1. April.

Die Regierung hat dem Präsidenten schriftlich mitgeteilt, daß sie den Landtag möglichst bald zu schließen gedenke. Sie lege aber Wert darauf, daß noch folgende Vorlagen erledigt werden: Das Polizeikostengesetz, das Quellenschutzgesetz, die Vorlagen über die Erschließung staatlicher Kohlenfelder im Oberbergamtsbezirk Dortmund, den Bau des masurischen Kanals, das Eisenbahnanleihegesetz und der Nachtragsetat. Die Regierung sei hiernach gegenwärtig nicht in der Lage, genau den bestimmten Termin für die Schließung anzugeben.

Präsident v. Kröcher: Er gedenke als die letzte der eben genannten Vorlagen, den Nachtragsetat, am Freitag zu erledigen, sodaß das Haus am Freitag sämtliche Vorlagen verabschiedet haben könnte.

Es folgt die erste Beratung der Vorlage über den Nachtragsetat, die Teuerungszulagen für Beamte und Lehrer, und zwar 100 Mk. für Unterbeamte und 150 Mark für mittlere Beamte.

v. d. Groeben (kf.) wünschte, daß Lehrer, die mehr als 1200 Mk. beziehen, ebenfalls die Zulage erhalten.

Abg. Schmedding (Ztr.) bedauerte gleichfalls, daß die Mehrzahl der Lehrer von der Zulage ausgeschlossen wird.

Abg. Friedberg (natl.) bedauerte, daß Beamte des Außendienstes die Zulage nicht erhalten. 35 000 Beamte gingen leer aus. Hier zeige es sich, ein wie großer Fehler es war, das Lehrerbesoldungsgesetz nicht rechtzeitig einzubringen. Die Vorlage sei ein Stückwerk allerschlimmster Art.

Finanzminister v. Rheinbaben: Lehrer und Beamte ließen sich in dieser Hinsicht nicht gleichstellen. Für Beamte hätte der Staat unmittelbar zu sorgen, für die Lehrer vornehmlich die Kommunen. Darauf hätte bei der Festsetzung der Teuerungszulagen Rücksicht genommen werden müssen.

Minister Holle verteidigte gleichfalls das Verfahren für die Lehrer. Für Geistliche sei in der Vorlage nicht gesorgt. Das sei Sache der kirchlichen Behörden, die schon beschlossen hätten, aus kirchlichen Mitteln die nötigen Summen flüssig zu machen. An in Not befindliche Geistliche würden auch angemessene Besoldungsvorschüsse bewilligt werden.

Abg. Iderhoff (freik.) bemängelte einzelne Bestimmungen der Vorlage.

Minister Dr. Holle: In Fällen, wo die Einziehung der erhöhten Einkommensteuer nicht rechtzeitig erfolgen kann, werde die Alterszulagenkasse für Geistliche wohl aushelfen.

Abg. Kopsch (freis. Volksp.): Es sei ungerechtfertigt, daß die Beamten, deren Diensteinkommen im vorigen Jahre verbessert worden sei, von den Zulagen ausgeschlossen sein sollen. Die Gehaltsaufbesserungen seien nicht mit Rücksicht auf die gegenwärtige Teuerung erfolgt. Unzulänglich seien die Bestimmungen für die Lehrer.

Die Vorlage wurde schließlich dem Etatsausschuß überwiesen.

Hierauf wurde der Gesetzentwurf wegen Baues des Masurischen Kanals in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso die Vorlage über die Ergänzung und Abänderung der Generalkonfession für Altlutheraner. Morgen 12 Uhr: Nebenbahnvorlage.

Herrenhaus.

§ **Berlin**, 1. April.

Das Haus setzte gestern die Beratung des Staatshaushalts für 1908 fort.

Professor Hillebrandt (Breslau): Ein absolut gerechtes Wahlrecht sei ebensowenig zu finden wie ein idealer Staat. Alles, was gemacht werde in dieser Beziehung, werde nur als Abschlagszahlung angesehen. Deswegen solle man vorläufig nicht reformieren. Im Dreiklassenwahlrecht und Kommunalwahlrecht habe man einen doppelten Wellenbrecher gegen demagogische Bestrebungen. Im Reichstagswahlrecht liege das Gegengewicht gegen das preußische Wahlrecht. Wir wollen unter dem schwarz-weiß-roten Banner dem Kaiser geben, was des Kaisers ist, und unter dem schwarz-weißen dem Könige, was des Königs ist.

Graf v. Mirbach: Das preußische Wahlrecht lasse alle Stimmungen des Volkes zum Ausdruck kommen; seine Bedeutung liege in seiner antisozialdemokratischen Wirkung. Es sei nicht richtig, daß es plutokratisch wirke. Wir sagen mit Bismarck: Quita non movere. Wir wollen am Wahlrecht nichts ändern.

Oberbürgermeister Struckmann-Hildesheim: Wenn breite Massen des Volkes im Abgeordnetenhause nicht vertreten seien, so sei das eine Ungerechtigkeit. 90 v. H. der Bevölkerung sei vom Abgeordnetenhause ausgeschlossen. Die Intelligenz der Arbeiterklasse habe sich gehoben. Auch die Verteilung der Bevölkerung in Wahlkreise sei ungerecht. Die Oeffentlichkeit der Wahlhandlung zwinge die Arbeiter, gegen ihre Ueberzeugung zu wählen. Es sei Zeit, an eine Reform des Wahlgesetzes heranzugehen.

Prof. Loenig (Halle) bedauerte, daß die Besoldungsvorlage für die Beamten wieder verschoben worden ist. Das Wahlrecht müsse so reformiert werden, daß die einzelnen Klassen des Volkes zu ihrem Rechte kommen.

Freiherr von Lucius: Das Privilegium der freien Fahrt sei von den Abgeordneten vielfach mißbraucht worden.

Man entsagt leichter seinem Vorteil als seiner Neigung.

Sein Verhängnis.

Roman von Herbert von der Osten.

13 (Nachdruck verboten.)

Erich saß in seinem Zimmer in Hamburg.

Vor ihm auf dem großen Diplomatenschreibtisch lagen weiße Manuskriptbogen ausgebreitet. Er wollte den Roman beenden, den er in Wildheim begonnen hatte, aber er konnte heute nicht schreiben, ebenso wenig wie er es gestern und all die vorhergehenden Tage vermochte.

Immer, wenn er die Geliebte schildern wollte, drängte sich Jelkas blasses Gesichtchen dazwischen. Statt Mariskas bezaubernder Schönheit sah er die bangen, verängstigten Augen des Kindes, so wie sie an jenem Abend nach seiner Verlobung zu ihm aufgeschaut hatten. Er konnte den Ausdruck dieser Kinderaugen nicht vergessen, und jedesmal, wenn er an sie dachte, erwachte in seinem Herzen eine seltsame Unruhe.

Es quälte ihn, daß er so wenig von seiner Braut wußte. Er hatte ihre Bitte erfüllt und nie wieder nach der Vergangenheit gefragt, aber er hatte eigentlich gehofft, daß sie in ihren Briefen von selbst darüber sprechen würde. Er hatte doch jetzt ein Recht auch an ihrem Kummer.

Und weshalb suchte sie ihn von allem, was zu ihr gehörte, fern zu halten? Ihm war es ein Herzensbedürfnis, sie den Seinen zuzuführen, er konnte es gar nicht begreifen, daß sie so ganz anders darin empfand wie er.

Freudig sprang er auf, als er die Schritte seiner Tante im Nebenzimmer hörte.

Ihre milde Stimme war Arznei für sein aufgeregtes Gemüt, und daß sie überhaupt zu dieser Stunde kam, bedeutete an und für sich schon ein Glück für ihn. Pflegte sie ihn doch nur bei seinen Arbeiten zu stören, wenn sie ihm einen Brief von der Geliebten zu bringen hatte. Wirklich hielt sie ihm schon auf der Schwelle ein zierliches, resedafarbenes Kuvert entgegen. Mit aufleuchtenden Augen griff er nach dem Brief.

Fräulein Sabine strich lachend mit der Hand über die heiße Stirn des jungen Mannes, der ihre Gegenwart über dem Lesen vollständig vergessen zu haben schien.

Wie der große Junge doch verliebt war!

Es hatte etwas rührendes für sie. Mit wehmütigem Lächeln beobachtete sie sein Gesicht. Sie wußte es bald, daß der Brief ihm das nicht gab, was er von ihm erhofft hatte. Er hätte sie nicht zu täuschen vermocht, auch wenn er es gewollt; aber er dachte gar nicht daran, sich vor seiner besten, treuesten Freundin zu verstellen.

So wie er als kleiner Bube mit all seinen kindlichen Schmerzen zu Tante Sabine gekommen war, so verbarg er ihr auch jetzt nicht die große, heiße Sorge seines Herzens.

Wartete er nun doch schon seit Wochen mit immer ungestümer werdendem Verlangen auf den Ruf: „Komm zu mir, ich sehne mich nach dir!" und wieder hatte die Geliebte diese Worte nicht geschrieben.

Weshalb nur nicht? Das Kind war längst gesund, und sie mußte es doch wissen, daß jeder Tag, den er fern von ihr verlebte, eine Marter für ihn war, oder bedeutete für sie ein schnelles Wort, ein zärtlicher Blick, wie man ihn auch bei dem kürzesten Besuche wechseln konnte, kein Glück?

„Ich finde es sehr richtig, wenn du bis zur Hochzeit hier bliebst," sagte Sabine, noch ehe er seiner Verstimmung Ausdruck verliehen. „Sieh, deine Braut lebt allein, ohne mütterlichen Schutz. Es könnte leicht über euch gesprochen werden, der Ruf einer alleinstehenden Frau ist der leichtverletzlichste Schatz. Man kann ihn gar nicht sorglam genug hüten. Gewiß ist es für dich eine herbe Enttäuschung, daß deine Braut die Frühlingswochen in der Schweiz statt in unserer Nähe am Meere verleben will," fuhr sie in ihrer milden, begütigenden Weise fort, nachdem sie den Inhalt des letzten Briefes erfahren hatte, „aber wenn der Arzt Höhenluft für das Kind verordnet hat, so muß die Mutter eigene Wünsche dem natürlich unterordnen. Unser Wahlspruch ist es doch auch, erst die Pflicht und dann das Glück, wie konnst du deiner Braut nur zürnen, weil sie die alten Pflichten nicht über dem neuen Glück vergißt?"

Er küßte seine Tante liebreich für ihre Worte. Kein Mensch vermochte es zu sagen, wie dankbar er ihr war.

Ohne sie hätte er diese qualvolle Wartezeit gar nicht ertragen können.

Es war gut für seine Ruhe, daß er nicht wußte, wie tief ernst das Gesicht der Tante wurde, als sie sich unbeobachtet wußte. Mit einem schweren Seufzer trat sie in das Arbeitszimmer des alten Burkhart.

Er war ihr schon lange mehr ein Freund wie ein Untergebener und so fest verwachsen mit dem Hause Kronau, daß sie es für kein Unrecht hielt, auch über Erichs Liebe mit ihm zu sprechen.

„Mir wollte die Sache nie recht in den Kopf," murrte der Alte, als sie schwieg. „Es ist ja doch rein lachhaft, der Erich und eine Frau mit einem großen Kinde! Mein Himmel, in drei Jahren ist das Mädchen erwachsen und Erich einunddreißig! Das muß ja ein verrücktes Verhältnis werden! Die Tochter paßte zehnmal besser für ihn, als die Mutter."

„Nach der Photographie zu urteilen ist mir die Tochter überhaupt sympathischer wie die Mutter," antwortete Sabine nachdenklich. „Ich kann mich für diese brillantenstrahlende Schönheit nicht erwärmen. Auf all den vielen Bildern, die Erich von ihr hat, immer dieselbe raffinierte Eleganz, immer derselbe herausfordernd kokette Ausdruck, dieser Hochmut in Blick und Haltung! Wie Erich mir das Gruppenbildchen von Mutter und Tochter zeigte, hatte ich das Gefühl, als müsse ich das kleine Ding an mein Herz nehmen und beschützen. Die Hand der Frau liegt so schwer auf der Schulter der Kleinen, und diese Kinderaugen erzählen so viel Trauriges, daß ich Jelka gar nicht gram sein kann, trotzdem ich's eigentlich müßte, weil sie unsern Erich nicht als Stiefvater haben will."

„Wollte Gott, er schlüge sich diese unselige Liebesgeschichte noch aus dem Sinn," brummte Burkhart.

Sabine schüttelte den Kopf.

„Eine Liebe, wie sie Erich für diese Frau empfindet, die schlägt man sich nicht aus dem Sinn wie eine tolle Laune. Sein bestes, heiligstes Gefühl gibt er ihr ja doch mit dieser starken Liebe. Glauben Sie mir, Burkhart, daß ich jetzt oft wünschte, unser Erich hätte die Frauen mehr in der Wirklichkeit wie in Versen angeschwärmt. Gebe Gott, daß sein Herz nicht an der Wunde verblutet, wenn er seine Liebe als einen Irrtum erkennen sollte. Ich bete jeden Tag, daß wir uns in der Frau täuschen und Erich ihr doch mehr ist, wie es jetzt den Anschein hat," fuhr sie fort. „Denn liebt sie ihn wirklich, so wird sich ihr Gemüt schon mit der Zeit vertiefen, daß sie sich in den Geist unseres Hauses einlebt; die Liebe macht ja so viel aus der Frau."

Einige Tage später trat Sabine wieder in das Arbeitszimmer ihres Neffen, aber diesmal hatte sie keinen Brief in der Hand.

Als Erich zu ihr aufsah, bemerkte er eine tiefe Sorgenfalte zwischen ihren Brauen. Er erschrak.

„Um Gottes willen, Tante, es sind doch keine beunruhigenden Nachrichten aus Berlin gekommen?"

Sie mußte trotz ihrer Sorgen lächeln, daß alle seine Gedanken immer nur um Berlin kreisten.

Freundlich drückte sie den Aufgeregten auf seinen Stuhl zurück, und sich einen Sessel neben ihn ziehend, sagte sie:

„Es handelt sich nur um den alten Burkhart. Er ist plötzlich erkrankt, und deshalb komme ich zu dir."

Erich wurde blaß.

Der Gedanke, daß Burkhart einmal leidend sein könnte, war ihm nie gekommen. Burkhart war nie krank gewesen. So lange seine Erinnerung zurückreichte, hatte der Alte immer stramm auf dem Posten gestanden.

„Es tut mir sehr leid, daß ich dich deiner Arbeit entreißen muß," fügte Sabine mit einem teilnehmenden Blick in die leeren Manuskriptblätter hinzu, „aber du wirst dich wohl jetzt des Geschäfts annehmen müssen. Der alte Burkhart fehlt überall."

Erich hatte seine Papiere in den Schub geworfen und war aufgestanden. „Aber selbstverständlich," versicherte er. „Es ist ohnedies eine Schande, daß ich nicht längst im Kontor bin, aber ich dachte, ich würde nicht vermißt, und dieser ewig unvollendete Roman peinigt mich nachgerade."

Ein Hauch von Beschämung flog über seine hübschen, offenen Züge, während er zögernd hinzufügte: „In den letzten Wochen habe ich das Geschäft leider arg vernachlässigt. Hoffentlich erlaubt es Burkharts Zustand, daß ich mich noch mit ihm bespreche."

Sabine verneinte es traurig. Die Krankheit hatte mit einem heftigen Schwindelanfall begonnen, der in einen Zustand halber Bewußtlosigkeit übergegangen war.

Das wurden schwere Tage für Erich, der eigentlich jetzt erst erkannte, wie vollständig er sich immer von Burkhart hatte leiten lassen, aber zum ersten Male vergaß er die Briefträgerstunde, zum ersten Male dachte er an etwas anderes als an Mariska.

Zu seiner großen Erleichterung ging die Krankheit des Prokuristen ebenso schnell vorüber, wie sie heftig aufgetreten war.

Der Alte rieb sich vergnügt die Hände, als nach seiner Genesung sein junger Chef mit der Bitte an ihn herantrat, ihn von Grund aus noch einmal lernen zu lassen.

„Der selige Herr hat schon recht gehabt," gestand er am Abend schmunzelnd seiner Gönnerin Sabine, die ihn zum gemütlichen Teestündchen in ihre Privatzimmer gebeten hatte. „Höre Ihren Herrn Bruder noch, wie er zu mir sagte, Burkhartchen, lassen sie den Jungen ruhig auf dem Wildpfade laufen, so lange er will. Sobald die Pflicht ruft, wird er schon auf seinem Platze sein. Hätt's nachgerade wissen können, daß die Kronaus immer tüchtig und entschlossen gewesen sind, wenn es darauf ankam."

Sabine drückte dem alten Freunde warm die Hand.

Als er gegangen war, eilte sie mit ihren leisen Schritten hinauf zu Erich. Er stand an seinem Schreibtisch und legte mit umflortem Blick sein unvollendetes Werk in eine kleine Truhe, die sie ihm einmal geschenkt hatte. Ihm war's, als ob er seine Dichterträume einsargte.

Oberbürgermeister Bender (Breslau): Das Kommunalwahlrecht sei besser als das Dreiklassenwahlrecht. Die Arbeiter hätten in den Kommunen nicht über Zurücksetzung zu klagen.

Graf Roon hält die Billigkeit der Arbeiterwochenfahrkarten nicht mehr für zeitgemäß.

Minister Breitenbach: Die Benutzung der Arbeiterwochenfahrkarte sei sehr eingeschränkt worden.

Beim Justizetat fragte Kronsyndikus Dr. Zorn (Bonn), ob die jetzige erste juristische Prüfung nach den jetzigen Verhältnissen den Anforderungen entspreche. Redner schlug eine Teilung der juristischen Prüfung für den Justizdienst und den Verwaltungsdienst vor und begründete eingehend seinen Antrag.

Professor Loenig (Halle) unterstützte diesen Vorschlag.

Justizminister Beseler dankte dem Redner für die Anerkennung des Geistes des preußischen Beamtentums. Er warne vor einer Ausdehnung des Prüfungsstoffes über alle Wissensgebiete. Eine Verbesserung sei übrigens schon insofern eingetreten, als jetzt im ersten Examen Klausurarbeiten eingeführt seien. Einer Bemerkung des Dr. Hamm gegenüber erklärte der Justizminister: Zwar müsse die Justiz viele tüchtige Leute an die Verwaltung abgeben, er müsse aber bestreiten, daß sie die Mittelmäßigkeit großziehe. Auch sei bei Beförderungen nicht die Anciennität, sondern die Tüchtigkeit maßgebend.

Fesko von Puttkamer, Graf Mirbach und Prinz Schönaich beklagten die Auswüchse des Kraftwagenwesens.

Minister Moltke: Wagenlenker-Schulen seien bereits gegründet. Für die Ausbildung und Prüfung sei schon manches getan. Wegen der Kraftwagenbahn im Taunus werde kein Druck ausgeübt. Es gäbe genug Gemeinden, die eine Bahn gern wollten. Eine solche Bahn habe Wert für die Automobilindustrie und diene zur Vermeidung von Proberennen auf anderen Straßen der Heeresverwaltung.

Die Etatsberatung wurde (obwohl der neue Staatshaushalt schon heute in Kraft treten soll) nicht beendet; heute Kultusetat und kleinere Vorlagen.

Tagesgeschichte.

* **Berlin,** 1. April. Wie die Leser aus dem an anderer Stelle dieses Blattes wiedergegebenen Bericht über die gestrige Sitzung des Herrenhauses ersehen, hat das Haus sich gestern auf heute vertagt, ohne die Beratung des Etatsgesetzes beendigt zu haben. Der preußische Etat ist daher nicht, wie es die Verfassung vorschreibt, rechtzeitig bis zum Ablaufe des 31. März fertig gestellt worden.

& — Der Großherzog von Hessen wird heute nach Rußland fahren, um das ihm verschwägerte Zarenpaar zu besuchen. Später will er auch seine andere Schwester, die Witwe des Großfürsten Sergius, in Moskau aufsuchen. Auch die Großherzogin macht die Reise mit, ihr kleiner Sohn bleibt bei der Prinzessin Heinrich von Preußen, auch einer Schwester des Großherzogs.

§ — Das englische Thronfolgerpaar ist gestern von Darmstadt auf 14 Tage nach Paris gefahren. (Auf der Fahrt machte das Prinzenpaar in Karlsruhe Halt. Die Großherzogin und die Prinzessin Max stiegen in den Salonwagen und blieben dort eine Viertelstunde. Zuerst hieß es, die englischen Gäste wollten in Karlsruhe das Großherzogpaar besuchen.)

× — Im Prozeß Moltke-Harden ist nach der „Vossischen Zeitung" zur Verhandlung über die Revision des Angeklagten, die 53 Verstöße gegen das Gesetz behauptet, Termin von dem Reichsgericht auf den 3. Mai anberaumt worden.

§ — Eine neue linksliberale Zeitung will der Simplizissimusverleger in München anstelle der „Allgemeinen Zeitung" begründen.

* — Eine Denkschrift über die Bekämpfung des Alkohols in den Kolonien ist dem Reichstag zugegangen. Die Zölle- und Verbrauchsabgaben sollen erhöht und ein Verbot des Verkaufs von Alkohol an Jugendliche sowie eine Einfuhrsperre erwogen werden. Zu Verwaltungsmaßnahmen gegen den Alkoholverbrauch der Weißen liege kein Anlaß vor.

+ — Der geschäftsführende Ausschuß des Flottenvereins hat die Vorsitzenden der Landes- und Provinzialverbände und den Gesamtvorstand auf den 12. d. Mts. nach Berlin geladen, um die Wahl des Präsidiums vor der Danziger Tagung zu erörtern.

v. — Gegen eine Inseratensteuer wendet sich die „Deutsche Tagesztg.", indem sie mit Recht geltend macht, die Durchführung derselben sei außerordentlich schwierig und bedeute eine starke Belästigung des Geschäftslebens. Weiter heißt es: Die Zeitungen werden nicht umhin können, die Steuer auf die Inserenten abzuwälzen; dadurch wird entweder das Inseratengeschäft verteuert oder eingeschränkt; beides würde für sämtliche Geschäftsleute, für den Handel, für das Gewerbe, für die Landwirtschaft bedenklich sein. — Der Wochenschrift „Das nationale Deutschland" gegenüber, welche die Inseratensteuer befürwortet hatte, sagt die „Deutsche Tagesztg.": Es wird in diesem Artikel gesagt, daß nichts im Wege stehe, gewisse Kategorien von Anzeigen steuerfrei zu lassen. Wollte man das aber tun, dann würde die Verrechnung der Steuer auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. Es möge ferner daran erinnert werden, daß sich Anzeigen nicht nur in Tagesblättern und Wochenschriften, sondern auch in Büchern finden. Die Verleger pflegen die letzten Seiten eines Buches dazu zu benutzen, um andere Werke ihres Verlages anzupreisen. Sollen auf derartige Inserate auch Steuern erhoben werden?

* — Das Ansiedelungsgebiet am Kilimandscharo und Meruberge in Deutsch-Ostafrika ist nach offiziellen Meldungen nunmehr vollständig vergeben.

):(**Mannheim,** 1. April. Oberbürgermeister Dr. Otto Beck ist an den Folgen eines Herzleidens gestorben. Er war Mannheims Oberbürgermeister seit 1891. Geboren wurde er am 19. Mai 1846 in Krautheim bei Tauberbischofsheim als Sohn eines Landlehrers. Früher war er Oberamtmann in Rastatt. Als Anhänger der nationalliberalen Partei war er eine Zeit lang Mitglied der Ersten badischen Kammer.

* **Wien,** 1. April. Die Tschechen verlangen ein Einschreiten gegen deutsche Richter, die die Stremayrsche Sprachenverordnung nicht beachten. Die Regierung möchte ihnen zu Gefallen sein, kann aber in die Unabhängigkeit der Richter nicht eingreifen. Ministerpräsident Beck ist zwischen Deutschen und Tschechen unablässig unterwegs.

k. **Rom,** 1. April. Der Kassationshof hat die Nichtigkeitsbeschwerde Nasis für unzulässig erklärt.

k. — Die Regierung läßt verkünden, daß sie den russischen Reformplänen für Mazedonien zustimme.

+ **Paris,** 1. April. Präsident Fallières will in der zweiten Julihälfte nach Stockholm fahren. — Der Seepräfekt von Toulon traf Anordnungen für den Besuch, den der deutsche Marineattachee Fregattenkapitän Starcke mit Genehmigung des Ministers im Arsenal machen wird. Fregattenkapitän Starcke wird das Arsenal mit Ausnahme derjenigen Teile sehen, die den Bau und die Navigation der Unterseeboote und die Untersee-Verteidigung betreffen.

:: **Konstantinopel,** 1. April. Die Pforte hat dem persischen Botschafter mitgeteilt, daß zwei persische Anarchisten gegen die Stiefmutter des Schahs, die sich auf einer Pilgerfahrt in Kerbelah befindet, einen Anschlag ausgeübt hätten, indem sie durch ein Fenster auf sie schossen. Die Attentäter wurden verhaftet.

$ **Washington,** 1. April. Im Weißen Hause wurde Towers Rücktrittsgesuch angekündigt und zum 1. Juni angenommen. An diesem Tage wird Herr Hill den Berliner Botschafterposten übernehmen. — Präsident Roosevelt unterbreitete dem Senat Hills Ernennung zum Botschafter in Berlin.

$ — Die Newyorker Polizei stellt fest, daß es sich bei dem Bombenanschlag des Schneiders Silberstein nur um die Tat eines einzelnen, wahrscheinlich geistig Geringwertigen, nicht um einen anarchistischen Anschlag handelt. Andererseits heißt es, die Newyorker Polizei habe den Anarchisten Bergmann verhaftet, weil in Silbersteins Wohnung eine Karte über dessen Zugehörigkeit zur anarchistischen Vereinigung mit der Unterschrift Bergmanns gefunden worden ist.

Die Kaiserreise.

* **Brindisi,** 1. April. Die „Hohenzollern" und die „Hamburg" passierten gestern, nachmittags 3 Uhr, in einer Entfernung von 10 Meilen.

* **Korfu,** 1. April. Der Kaiser wird, wie nunmehr feststeht, am 9. vormittags hier eintreffen. Der Kaiser will nicht, wie schon berichtet, daß durch seine Anwesenheit der am 7. zu feiernde höchste griechische Nationalfestag seinen ausgeprägten Charakter verliere, da dieser Tag ganz dem griechischen Volke gehöre, und die Huldigungen ausschließlich dem in Korfu weilenden Hellenenkönige gebühren.

Rheinland-Westfalen.

* **Gummersbach,** 2. April. Unter Bezugnahme auf unsere Mitteilung in Nr. 74 machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß vom 1. April ab bei dem Kaiserlichen Postamte hierselbst ein Fernamt in Betrieb genommen worden ist und daß daher künftig bei Ferngesprächen, d. h. bei Gesprächen mit Teilnehmern, die nicht an das hiesige Vermittelungsamt, sondern an eine auswärtige Vermittelungsanstalt angeschlossen sind, zunächst nur die Verbindung mit dem Fernamt zu verlangen und, sobald sich dieses auf weiteren Anruf meldet, die eigene Rufnummer, sowie der Ort und die Rufnummer des gewünschten Teilnehmers anzugeben sind, z. B.: Hier 1, Barmen Nr. 12." Es liegt im eigenen Interesse der Teilnehmer, den vorstehenden Hinweis genau zu beachten, da hierdurch die Herstellung der Fernverbindungen wesentlich beschleunigt wird.

* **Gummersbach,** 2. April. Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 12. April bis einschl. 19. April (Ostern) weder im innern deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens drei Pakete, mit einer Postpaketadresse versandt werden.

* **Gummersbach,** 2. April. Vorgestern abend nach 8 Uhr wurde der auf hiesigem Bahnhofe zur Ausbildung bedienstete, etwa 26 Jahre alte Hilfsweichensteller Korn von einem schweren Unfall betroffen. Um 7 Uhr hatte er seinen Dienst angetreten und nach 8 Uhr fand man ihn bei der Weiche liegend. Ein Bein ist ihm gebrochen, außerdem hat er bedeutende Verletzungen am Kopfe erlitten, doch soll Lebensgefahr für den Verunglückten nicht bestehen.

* **Gummersbach,** 2. April. Die Taler können noch bis zum 1. Oktober 1908 umgewechselt werden. Später haben sie nur noch den Silberwert, der ungefähr 1,30 Mk. beträgt, natürlich abgesehen von dem Sammlerwert einzelner Stücke. Letzterer wird indessen vielfach überschätzt, und so mag es denn angebracht sein, darauf hinzuweisen, daß es sich empfiehlt, alle Taler rechtzeitig umzutauschen, soweit es sich nicht um wirklich seltene Stücke handelt. Viele Leute pflegen Talerstücke, die nicht so häufig vorkamen, aufzubewahren in der Hoffnung, daß sie einmal einen höheren Sammlerwert erlangen. Wenn sie den für die Umwechselung festgesetzten Termin verstreichen lassen, könnte es vielen darunter passieren, daß sie später anstatt des erhofften Gewinns einen empfindlichen Verlust an ihren jahrelang aufbewahrten Talerstücken erleiden.

b. **Marienheide,** 1. April. In der auf den 26. März anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung waren 13 Mitglieder erschienen. Unter dem Vorsitze des Herrn ersten Beigeordneten Wirth wurde über die zur Tagesordnung gebrachten Gegenstände wie folgt beraten und beschlossen: Die Armenunterstützungen für 1908 wurden durch die besonders geführte Armenkontrolle festgesetzt. Auf den Antrag von vielen Eingesessenen wegen Errichtung eines Spritzenhauses im Bezirk Kotthausen, beschloß Versammlung, über diesen Punkt nicht zu verhandeln, vielmehr an dem Beschlusse vom 25. Februar festzuhalten. Der Antrag des Lehrers H. in K. auf Verkauf des alten Spritzenhauses wurde abgelehnt. Von dem Beschlusse des Kreisausschusses zu Gummersbach vom 20. Februar 1908, betr. Bildung eines Gesamtschulverbandes für die Gemeinden Lieberhausen und Marienheide wurde Kenntnis genommen. Als Abgeordneter für den genannten Gesamtschulverband wurde der Landwirt F. W. Hausmann zu Unnenberg gewählt. Einem weiteren Antrage auf Bewilligung einer Armenunterstützung wurde entsprochen. Der Vorsitzende gab ferner der Versammlung von dem Stande der Angelegenheit wegen Enteignung von Grundstücken zum Wege Höfel-Holzwipper Kenntnis und beschloß, nachdem die Gebrüder W. zu Höfel sich nunmehr auch zur unentgeltlichen Hergabe des erforderlichen Grund und Bodens unter gewissen Bedingungen bereit erklärt haben, den Weg zu vergeben. Versammlung beschloß, für die Arbeiten und Lieferung die drei Mindestfordernden in Aussicht zu nehmen. Die Zuschlagserteilung usw. soll unter Zuziehung der Wegebau-Kommission erfolgen. Von der Verfügung des Kreisausschusses vom 21. März 1908, J.-Nr. 1286 nahm Versammlung Kenntnis und beschloß, unter Aufhebung des Beschlusses vom 16. Januar 1908, zur Deckung des Steuerbedarfs für das Jahr 1908 von der Staatseinkommensteuer, der Forensen- und von sämtlichen Realsteuern — Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer — sowie von der Betriebssteuer gleichmäßig 255 Prozent Umlage als Gemeinde-Einkommensteuer zu erheben. Von der bewilligten einmaligen Beihilfe zu den Schulunterhaltungskosten in Höhe von 1000 Mk. nahm Versammlung mit Dank Kenntnis.

× **Dorn** b. Dorfschlag, 1. April. Ein warnendes Beispiel für die, die es bereits sind, und die es noch werden wollen. Vor einigen Wochen war der Fabrikarbeiter Karl Flick aus Bergneustadt auf die Trinkerliste gesetzt worden. Der Alkohol hatte den Mann aber schon so fest in seinen Klauen, daß die geringe Einschränkung ihm sozusagen um den Verstand brachte, er verzog nach Alpe. Am Mittwoch abend wollte er mit seiner Frau seine Kinder, die er in Dorfschlag hatte, holen. Auf dem Rückwege gab er seinem acht Jahre alten Söhnchen die Schnapsflasche mit dem Auftrage, in einer Wirtschaft in Dorfschlag dieselbe füllen zu lassen. Das Kind kam mit der leeren Flasche zurück mit dem Bemerken, der Vater bekomme keinen Schnaps mehr, weil er auf der Säuferliste stände. Mit den Worten: „Lebt wohl, ihr Kinder!" sprang Fl. ins Gebüsch und machte, kaum neun Schritte von Frau und Kinder entfernt, seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Bevölkerung war von einem derartigen Grauen gegen den Täter erfüllt, daß niemand sich der Leiche zu nähern gewagt hatte, so daß, als die Gerichts-Kommission am andern Tage abends am Tatorte erschien, der Körper noch nicht einmal abgeschnitten war.

ug. **Bergneustadt,** 1. April. In der starkbesuchten Generalversammlung unseres Turnvereins am 28. März erstattete der Vorsitzende einen eingehenden Bericht über den letzten Gauturntag in Vollmerhausen. Sodann beschloß die Versammlung einstimmig, das diesjährige Stiftungsfest am 19. Juli in bisheriger Weise zu feiern, am 24. bezw. 31. Mai wird eine gemeinsame Turnfahrt zur Tropfsteinhöhle nach Attendorn unternommen. Bezüglich des Frauenturnens machte der 2. Vorsitzende einige Mitteilungen und es wurde beschlossen, Mitglieder für diese neue Vereinsriege zu werben. Herr Professor Dr. Burgards-Elberfeld hat zu Anfang Mai einen Vortrag über das Frauenturnen zugesagt, und es soll dann dieser Zweig sofort gepflegt werden. Die weiteren Schritte übernimmt der zum Leiter der neuen Abteilung auserlesene zweite Vorsitzende und Ehrenturnwart Genosse Branscheid. Einstimmige Annahme fanden sodann noch die Anträge auf Beschaffung mehrerer Turn- und Spielgeräte für den Vereinsturnplatz. Nach Verhandlung einiger weniger wichtiger Punkte schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem kräftigen „Gut Heil" auf den Turnverein und die deutsche Turnerschaft.

ug. **Bergneustadt,** 1. April. Dem Jahresbericht des hiesigen Radfahrervereins entnehmen wir, daß demselben am Schlusse des Geschäftsjahres 28 aktive und 6 unterstützende Mitglieder angehörten. Die Kasse zeigte einen Bestand von 34 Mk., außerdem sind für besondere Fälle 30 Mk. zinsbar angelegt. Das verflossene Geschäftsjahr war ein besonders arbeitsreiches, in demselben wurde das erste Rennen vom Verein veranstaltet, welches tadellos verlief, auch wurden einige kleinere Ausflüge gemacht, sowie zur Abwickelung der Geschäfte zehn Monatssitzungen abgehalten. Der Verein erstrebt eine Vereinigung der im Kreise Gummersbach bestehenden Vereine zu einem Verband, um die Interessen der Radfahrer besser vertreten zu können. Es wurde darum einstimmig beschlossen, die Vereine zu einer Besprechung auf Sonntag, 12. April, einzuladen und vorher einen kurzen Ausflug damit zu verbinden. Die Generalversammlung wählte den gesamten Vorstand einstimmig wieder, setzte den Beitrag auf 3 Mk. für aktive und 1,50 Mk. für unterstützende Mitglieder, das Eintrittsgeld auf 1 Mk. für die Person fest. Bezüglich der Feier des 10jährigen Bestehens des Vereins wurde vorgeschlagen, morgens Straßenrennen, nachmittags Blumenkorso mit anschließendem Konzert abzuhalten, die weiteren Besprechungen wurden bis zur nächsten Versammlung vertagt. — All Heil!

(?) **Wiedenest,** 1. April. Am 26. März fand hier eine Sitzung des Gemeinderats von Wiedenest statt, an welcher unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Brockmeier 11 Mitglieder teilnahmen. Zuerst fand die Abnahme der Gemeinderechnung für 1906 statt. Bei der Prüfung fand sich nichts zu erinnern. Der Vorsitzende erläuterte die Rechnung und gab Kenntnis von dem Abschlusse. Er trat sodann ab. Gemeinderat prüfte alsdann die Rechtmäßigkeit der von dem Bürgermeister erteilten Ausgabeanweisungen und die Vollständigkeit und Richtigkeit der Einnahmeanweisungen. Das darüber aufgenommene Protokoll reicht der Vorsitzende dem Herrn Landrat ein. Hierauf übernahm der Bürgermeister wieder den Vorsitz und der Gemeinderat nahm die Rechnung ab. Dann erfolgte die Abnahme der Rechnung der Gemeindekrankenversicherung für 1907. Der Vorsitzende legte die Rechnung vor und teilte das Ergebnis derselben mit. Der Gemeinderat nahm die Rechnung ab, stellte sie in Einnahme auf 1525,41 Mark, in Ausgabe auf 1227,06 Mk., zum Bestande von 298,35 Mk. fest und erteilte dem Rendanten Entlastung. Der Gemeinderat nahm alsdann die Neuwahl des Schulvorstandes vor. Der Vorsitzende gab Kenntnis von den neuen Bestimmungen. Der Gemeinderat beschloß, gemäß § 47 des Volksschulunterhaltungsgesetzes wie bisher so auch künftighin die Zahl der von ihm zu wählenden Mitglieder des Schulvorstandes auf 6 festzusetzen. Er nahm alsdann die Wahl vor und wählte die seitherigen Mitglieder, nämlich: Gemeindeempfänger C. G. Rötger zu Wiedenest, Gutsbesitzer Karl Röttger zu Pernze, Fabrikmeister August Ochel jr. zu Wiedenest, Landwirt August Gräwe zu Attenbach, Landwirt Florian Engel zu Attenbach und Landwirt und Mühlenbesitzer C. W. Kaldeich zu Wolfschlade wieder. Weiterhin setzte der Gemeinderat Schulkommissionen ein und zwar eine für die katholische Schule in Belmicke und eine für die drei evangelischen Schulen der Gemeinde. Die Zahl der für die erstere Kommission zu wählenden Mitglieder wurde auf 2 bestimmt und dafür die Landwirte August Gräwe und Florian Engel zu Attenbach gewählt. Die Zahl der für die letztere Kommission zu wählenden Mitglieder wurde auf 4 festgesetzt und dafür gewählt: Gemeindeempfänger Rötger zu Wiedenest, Gutsbesitzer Karl Röttger zu Pernze, Landwirt und Mühlenbesitzer C. W. Kaldeich zu Wolfschlade und Fabrikmeister August Ochel jr. zu Wiedenest. Zum Schluß wurden noch Armensachen verhandelt und der projektierte Wegebau Lieberhausen-Pernze besprochen.

? **Lantenbach,** 1. April. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der hiesige Turnverein einen gemütlichen Abend, bestehend in theatralischen Aufführungen, abwechselnd mit Gesangsvorträgen, letztere ausgeführt vom Lantenbacher Männer-Gesangverein. Der Turnverein, der erst seit einem halben Jahre besteht, hatte keine Mühe und Arbeit gescheut und bot ein reichhaltiges Programm. Es war dem Verein ein sehr volles Haus beschieden (etwa 200 Besucher) und viele mußten umkehren wegen Mangel an Plätzen. Es ist somit dem Verein ein recht schöner Ueberschuß geblieben. Die Besucher hielten sich bis in früher Morgenstunde zusammen und alle freuten sich, einen so gemütlichen Abend gehabt zu haben. Der Turnverein Lantenbach möge ferner wachsen, blühen und gedeihen! Gut Heil!

l. **Alperbrück,** 1. April. Auf traurige Weise ist heute in der Mittagsstunde der italienische Steinbrucharbeiter Rendo im Bruch der Firma Aug. Deser ums Leben gekommen. Er war mit noch einem Arbeitskameraden allein mit Lockern von gesprengten Steinmassen beschäftigt, wobei ein großes Felsstück im Herabfallen den Ahnungslosen erfaßte im Momente, wo er zur Seite springen wollte. Während es seinem Kameraden noch rechtzeitig gelang, zu entweichen, muß R. durch einen Fehltritt zu Fall gekommen sein, sodaß die ganze schwere Masse ihn zerschmetterte. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein. Der noch vor wenigen Minuten den Mittagstisch der Familie verlassen hatte, ihn brachte man so schnell als Leiche heim. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 4 unversorgte Kinder.

* **Köln,** 1. April. Infolge der gestern vormittag und nachmittag aufgetretenen Gewitter mußte der telephonische Fernverkehr nach allen Richtungen, teilweise vollständig, eingestellt werden. Durch Blitz- und Hagelschlag entstanden mehrfach Schäden am Leitungsnetz. Leider haben durch Gewitterschläge zwei Telephonistinnen im kaiserlichen Fernsprechamt an der Cäcilienstraße an ihrer Gesundheit Schaden genommen. Beide erlitten, und zwar zu verschiedenen Zeiten, als sie Verbindungen mit auswärts herstellten, heftige elektrische Schläge. Sie wurden bewußtlos in ihre Wohnungen gebracht. Die eine hatte nachmittags die Besinnung wiedererlangt; in dem anderen Falle ist es noch ungewiß, ob der Unfall ohne nachteilige Folgen bleiben wird.

* **Bonn,** 1. April. Die Hinrichtung der Kroaten hat sich um wenige Tage verschoben. Wie man hört, sollen die beiden Geistlichen, welche die Verbrecher auf ihren letzten Gang vorbereiten werden, nicht rechtzeitig hier eingetroffen sein. Einer der Priester langte gestern hier an, der zweite wird noch erwartet. So viel bis jetzt feststehen soll, wird der traurige Akt morgen Donnerstag in der Frühe vor sich gehen. Die Guillotine ist bereits gestern abend in einem Möbelwagen von Köln aus hierher verbracht worden. Es verlautet ferner, daß einer der zum Tode Verurteilten, und zwar der Kroat Zigo Kokotowic, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden sei.

* **Trier,** 1. April. Das gerichtliche Verfahren gegen den Frhrn. Raitz v. Frentz, Bürgermeister des Landkreises Kochem, der vor einiger Zeit ein Attentat auf seine Frau ausgeführt und ihr durch einen Schuß mit dem Jagdgewehr den Arm zerschmettert hat, so daß dieser amputiert werden mußte, wurde eingestellt. Frentz war längere Zeit in einer Irrenanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes untergebracht.

v. **Aus dem Saarrevier,** 1. April. Französische Werber machen sich hier wieder bemerkbar. Vor einiger Zeit verschwand in Neunkirchen spurlos ein 30jähriger Bergmann namens Schuck. Zuletzt war er in einer Wirtschaft gesehen worden, wo er mit einem fremden Manne zechte. Jetzt erhielt seine Frau einen Brief von ihm aus Oran, worin er mitteilte, er sei von einem Werber in Neunkirchen betrunken gemacht und über die französische Grenze in ein Werbebureau der Fremdenlegion gebracht worden. Hier habe er sich, als er nüchtern geworden, wiedergefunden. Jetzt müsse er fünf Jahre in Algier dienen.

d. **Aachen,** 1. April. Die seit zwölf Jahren in der Aachener Textilindustrie heiß umstrittene Frage des Zweistuhlsystems wurde in der gestrigen Nacht von einer großen Textilarbeiterversammlung vorläufig gelöst, die die Einführung des Doppelstuhlsystems sicherstellt. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern unter Teilnahme von Regierungsvertretern und des Stadtverordnetenkollegiums führten zu folgenden Vereinbarungen: Es werden 100 bis 120 Stühle für 3 bis 4 Jahr probeweise aufgestellt. Nach Ablauf der Probezeit tritt das Schiedsgericht der Aachener Textilindustrie zusammen, um über die Bedingungen der endgültigen Einführung des Zweistuhlsystems zu verhandeln. Für die Probezeit wird den auf Doppelstühlen beschäftigten Webern der Durchschnittslohn des letzten Jahres zuzüglich 20 Proz Mehrverdienst garantiert. Arbeiterentlassungen dürfen mit Rücksicht auf den Doppelstuhl nicht eintreten. Gewebt werden auf den Doppelstühlen nur Waren, die zur Zeit in Aachen nicht hergestellt werden. Die Ueberwachung der Ausführungen dieser Bestimmung liegt einer Kommission aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern unter Teilnahme des Gewerberates der kgl. Regierung ob. Die eingangs erwähnte, besuchte Versammlung hatte über die Abmachungen zu entscheiden. Nach vierstündiger Debatte wurden Bedingungen angenommen, in Hauptsache mit Rücksicht auf die sonst drohende Aussperrung.

):(**Aachen,** 1. April. Zur praktischen Ausbildung von Kandidaten des höheren Schulamts zum Oberlehrerberuf wird hier mit dem neuen Schuljahr auf Anordnung des Unterrichtsministers ein mit der hiesigen Oberrealschule und dem Reformgymnasium verbundenes Seminar errichtet.

):(**Duisburg,** 1. April. In Meiderich versuchte eine Frau ihren Mann durch Lysol zu vergiften. Der Versuch mißlang. Alsdann feuerte sie auf ihn vier Revolverschüsse ab, die das Ziel verfehlten. Die Frau wurde verhaftet.

(?) **Krefeld,** 1. April. Einem Hausdiener wurde vom Arzt Morphium verschrieben. Von der Apotheke erhielt er eine zu starke Dosis, die er zu sich nahm und darauf ist er an Morphiumvergiftung gestorben.

:: **Elberfeld,** 31. März. Eines Amtsvergehens machte sich aus Bequemlichkeit in Velbert im Dezember v. J. ein dortiger Gerichtsvollzieher schuldig. Er hatte den Auftrag bekommen, auf Grund eines rechtskräftig gewordenen Urteils für die Westdeutsche Immobiliengesellschaft bei einem Landwirt in Hetterscheid eine Pfändung vorzunehmen. Da er den Mann aber zufällig in Velbert auf der Straße traf und ihm angeblich schon von früher her bekannt war, daß der Mann pfändbare Gegenstände nicht mehr besaß, so nahm er ihn mit in sein Amtszimmer, ließ sich von ihm erzählen, welche Vermögensstücke er noch besitze, und fertigte dann ein Protokoll aus, worin es hieß, daß er sich in die Wohnung des Schuldners begeben, diesen persönlich dort angetroffen habe usw. Wegen dieses Vergehens wurde er jetzt von der hiesigen

---

„Der Schriftsteller Erich Kronau hat aufgehört zu sein, es gibt nur noch einen Kaufmann Kronau," sagte er, den Truhendeckel zuwerfend.

Er versuchte zu lächeln, aber es war nur ein schmerzhaft wehmütiges Zucken, das um seine Mundwinkel spielte.

„Verstell' dich nicht vor mir," bat die alte Dame. „Ich weiß ja doch, was diese Stunde dich kostet."

„Ja, sie wird mir schwer," gab Erich zu, „aber daß man nicht zweien Herren dienen kann, das haben mich diese Tage gelehrt. Ich möchte das beschämende Gefühl, meinen Platz nicht ausfüllen zu können, nicht noch einmal durchleben, um so mehr nach Menschenberechnung die Stunde kommen muß, wo der alte Burkhart für immer von seinem Posten zurücktritt, und wo mein Nichtkönnen verhängnisvoll für das Haus Kronau werden muß. Vaters letzter Wille verbietet mir doch nun einmal den Verkauf oder die Umwandlung des Geschäfts in eine Aktiengesellschaft, und Herr über das Wohl und Wehe so vieler Menschen zu sein, ist doch eine zu schwere Verantwortung, als daß man sie über seinen Liebhabereien vernachlässigen könnte.

Sabine nahm seinen Kopf zwischen ihre beiden Hände, wie sie es schon bei dem kleinen Buben gern getan, wenn sie ihm so recht zärtlich in die lieben Augen blicken wollte.

„Allzeit die Pflicht voran. Das war der Wahlspruch deiner Väter, und der hat das Haus Kronau groß und reich gemacht. Er wird auch dir zum Segen werden," sagte sie leise. „Wohl ist's der schwerste Sieg, den man über die Wünsche des eigenen Herzens erkämpft, aber dafür trägt er auch die herrlichsten Früchte. Ob Rosen auf dem Wege der Pflicht blühten oder nicht, man denkt nicht mehr daran, wenn's Abend wird, wie der Bergsteiger auch die Steine vergessen hat, über die hinweg er zu der Höhe klimmen mußte, welche seinen Augen die ersehnte Aussicht bietet, und kein Blick ist schöner, glaub' es mir, wie der auf ein tatenreiches Leben."

(Forts. folgt.)

Strafkammer zu der geringsten zulässigen Strafe von einem Monat Gefängnis verurteilt. — Die Tochter eines Schlossermeisters hat hier in wenigen Tagen ihren Mann, ihre Mutter und ihren Vater durch den Tod verloren.

× **Mülheim** (Ruhr), 1. April. Wie schon kurz gemeldet wurde, ist der Polizeiinspektor Hamann einer Gasvergiftung zum Opfer gefallen. Er hatte sich Sonntag vormittag in die Badezelle des ersten Polizeibezirks begeben, um ein Bad zu nehmen. Als er nach einer Stunde nicht zurückgekehrt war, öffnete man die Tür und fand ihn als Leiche, entkleidet unter der Brause liegend, mit dem Gesicht auf einer umgestürzten Bank. Sein Hund, den er mit in die Zelle genommen hatte, war gleichfalls tot. Hamann, der erkältet war, hatte schon morgens sämtliche Gasflammen des kleinen Raumes anzünden lassen, desgleichen die Flammen eines Gaskochapparates, damit die Zelle gehörig erwärmt wurde. Der Tod ist nach Feststellung des Kreisarztes hervorgerufen worden durch das andauernde Einatmen der durch das lange Brennen der großen Gasflammen schließlich vergifteten überhitzten Luft. Hamann war ein tüchtiger Beamter. Er war 44 Jahre alt und stand seit dem Jahre 1898 in den Diensten der Stadt Mülheim, nachdem er vorher Polizeileutnant in Bremen gewesen war.

× **Siegen**, 1. April. Das Uhrengeschäft von Jüngst in Hilchenbach ist in der Nacht zum 31. März ausgeraubt worden. Den Spitzbuben sind für einige tausend Mark Waren in die Hände gefallen.

:!: **Radevormwald**, 1. April. Ein junger Mann mit Namen Winter, der Vorstandsmitglied eines hiesigen Turnvereins „Frisch auf" war, hatte der Kasse 130 Mk. veruntreut. Um das Geld wieder zu beschaffen, kam er zu dem Plan, dem bei der Firma Frowein u. Co. zu Bergerhof beschäftigten Rudolf Kahlbach, der am Samstag das für die Löhnung der Arbeiter bestimmte Geld auf der Volksbank abholen sollte, im Gebüsch aufzulauern, ihn mit einem Beil zu erschlagen und ihm die Barschaft, die auf 10 000 Mkark geschätzt wurde, abzunehmen. Die Leiche sollte in einen Sack gesteckt und in einen nahen Teich geworfen werden. Den Plan hatte Winter mit seinem Freunde Hedfeld eingehend besprochen, und die Ausführung war beschlossen worden. Sie unterblieb aber, weil Hedfeld noch in letzter Stunde von der Beteiligung zurücktrat. Statt dieses Mordes begingen beide einen Diebstahl, bei dem sie über 400 Mk. erbeuteten. Lange erfreuten sie sich des Geldes nicht, denn sie wurden bald nachher erfaßt und gestanden dabei auch den geplanten Raubmord ein.

lv. **Halver**, 1. April. Die Diphtherie hat in den hiesigen Orte in den letzten Tagen zwei Kinder verschiedener Familien, die im Alter von 4 und 8 Jahren standen, zum Opfer gefordert. Beide Kinder starben ganz plötzlich nach einer Krankheit von kaum 24 Stunden. Auch in anderen Familien zeigt sich bereits die unheimliche Krankheit. Hoffentlich nimmt dieselbe keinen weiteren bösartigen Verlauf und dehnt sich auch nicht weiter aus.

— e. **Wipperfürth**, 2. April. Laut amtlicher Bekanntmachung wird die Entnahme elektrischer Kraft aus dem städtischen Elektrizitätswerke hier von gestern ab nach folgenden Sätzen berechnet: Für die ersten 1 bis 1000 Kilowattstunden mit 18 Pfg., die folgenden 1000—3000 16 Pfg., die folgenden 3000—6000 14 Pfg., die folgenden 6000 bis 10 000 12 Pfg. und über 10 000 10 Pfg. für die Kilowattstunde.

Vermischtes

* **Berlin.** Tödlicher Unfall im Zirkus Busch. Den tollkühnen Springer Gadban hat jetzt sein Geschick ereilt. Er fiel Sonntag-Abend bei seinem Riesensprung aus der schwindelnden Höhe mit dem Unterleib auf den oberen Rand der Gleitbahn und stürzte besinnungslos in die Bahn. Ein Arzt stellte innere Verletzungen fest und ließ ihn nach der Universitätsklinik bringen, wo der unglückliche Artist schon um Mitternacht verstarb.

k. **Breslau.** Bei dem Brande eines Wohnhauses in Zentnerbrunn bei Neurode sind der Besitzer und sein Sohn in den Flammen umgekommen. — Bei einer Uebung des Feldartillerie-Regiments auf dem Gandauer Exerzierplatz ist das letzte Geschütz einer auffahrenden Abteilung gegen einen Chausseestein gefahren, wobei der Protzkasten umkippte. Ein Kanonier ist tot, zwei sind schwer verletzt.

vz. **Kaiserslautern.** Die hiesige Strafkammer sprach jetzt einen 15jährigen Knaben, der wegen Einbruchdiebstahl zu 2 Monaten 14 Tagen Gefängnis verurteilt und zusammen nahezu 4 Monate im Gefängnis war, im Wiederaufnahmeverfahren frei, nachdem sich ergab, daß die bei der Verurteilung ihn belastenden vier Knaben von zehn bis zwölf Jahren gelogen hatten. Heute ist durch das Geständnis von drei anderen strafunmündigen Knaben nachgewiesen worden, daß diese selbst den Diebstahl ausgeführt hatten.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 1. April. Wie die „N. G. C." hört, soll demnächst im preußischen Abgeordnetenhause eine Vorlage eingebracht werden, die eine Erhöhung der Zivilliste fordert, welche Kaiser Wilhelm II. als König von Preußen bezieht. Man wird aber gut tun, die Meldung vorläufig noch mit einem Fragezeichen zu versehen. Die jetzige Zivilliste beträgt 15 719 296 Mk. und ist 1889 auf diese Summe erhöht worden.

*

§ **Jungliberaler preußischer Vertretertag.**

Am 12. April wird in Kassel morgens 10 Uhr im großen Saale des Palais-Restaurant die erste ordentliche Vertreterversammlung der jungliberalen Vereine Preußens stattfinden. Bis jetzt stehen als Punkte der Tagesordnung fest: 1. Konstituierung des preußischen Landesverbandes jungliberaler Vereine Preußens; 2. Referat des Reichsverbandsvorsitzenden Dr. Herm. Fischer-Köln über die preußische Wahlrechtsfrage Im Anschluß daran Erörterung über die Wahl zum preußischen Abgeordnetenhause.

*

* **Ein liberaler Block für die Landtagswahlen.**

Wie die „Düsseldorfer Zeitung" mitteilt, hat der Verein der Nationalliberalen Jugend in Düsseldorf zum Vertretertage des Landesverbandes der preußischen Jugendvereine, der am 12. April in Kassel zusammentritt, einen Antrag gestellt, wonach die nationalliberale Parteileitung aufgefordert werden soll, die Initiative zum Abschluß eines allgemeinen, ganz Preußen umfassenden Wahlbündnisses mit den Freisinnigen auf der Grundlage der gegenseitigen Wahrung des Besitzstandes zu ergreifen. Leider hat der Freisinn in Schleswig-Holstein diese Bedingung eines Wahlbündnisses schon abgelehnt, so daß die liberalen Parteien in dieser Provinz ohne Zusammenhang den Wahlkampf führen müssen. Für das übrige Preußen wird ein derartiges Bündnis, das unter den gegebenen Verhältnissen kaum Schwierigkeiten machen und den liberalen Teil des preußischen Abgeordnetenhauses verstärken dürfte, hoffentlich zustande kommen. — Für die Rheinprovinz kommt von den 62 bisherigen Landtagssitzen nur das Mandat des volksparteilichen Landtagsabgeordneten Justizrat Schmitz-Elberfeld in Frage, der sich mit dem Düsseldorfer Kommerzienrat Bartels in die beiden Elberfelder Mandate teilt. Die Nationalliberalen besitzen 12 Mandate, das Zentrum den Rest.

Zivilstands-Nachrichten

der nachverzeichneten Bürgermeisterei.

Bergneustadt-Land: Geburten: Elisabeth, T. v. Wilhelm Budde zu Lantenbach. — Maria, T. v. Ludwig König zu Wolfskammer. — Otto, S. v. Friedrich Knabe zu Oberrengse. — Betty, T. v. Gustav Lenz zu Bredenbruch. — Heiraten: Friedrich Wilhelm Paul mit Auguste Mathilde Thater, beide zu Lantenbach. — Sterbefälle: Adolf Höfer zu auf dem Dümpel, 2 J. — Ewald Koch zu Pernze, 63 J. — Gottlieb Ley zu Neuenothe, 60 J. — Amalie Deitenbach geb. Hahne zu Niederrengse, 89 J.

Marktberichte.

Kölsn, 30. März. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 646 Ochsen, 490 Kalben (Färsen) und Kühe, 117 Bullen, 390 Kälber, 4120 Schweine. Bezahlt für 50 Kilogr. Schlachtgewicht: Ochsen: 1. 77, 2. 71 bis 73, 3. 64—68, 4. 55—59; Kalben (Färsen) und Kühe: 1. —, 2. 67—68, 3, 61—63, 4. 56—60; das Geschäft war langsam. Es blieb Ueberstand. Bullen: 1. 68, 2. 65—66, 3. 61—63, 4. 56—58; Kälber: 1. 82, Doppellender bis 97 M., 2. 74—78, 3. 60—70; ruhig rämend. Schweine: Bezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht abzüglich 20—22 Prozent Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 56, vorgezeichnete teilweise 1 M. mehr, 2. fleischige 53—54, 3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 48—51; ruhig, geringere vernachlässigt. — Großhandelspreise für frisches Fleisch (hiesige Schlachtungen) das Kilo am 30. März: Rindfleisch: Ochsen: 1. 1,36—1,40, 2. 1,26—1,30, 3. 1,18—1,24; Kühe: 1. 1,24—1,26, 2. 1,16—1,22, 3. 1,10—1,12; Geschäft langsam; Schweinefleisch: 1. 1,20—1,24, 2. 1,12—1,16, 3. 1,08—1,10; Geschäft langsam. — Eingeführtes holländisches Fleisch am 30. März: 176 Großvieh Viertel sowie 92 Kälber. Preise das Kilo: Rindfleisch 1. 1,20 bis 1,22, 2. 1,14—1,16, 3. 1,04—1,10; Kalbfleisch: 1. 1,30, 2. 1,20—1,28, 3. 1,10—1,16 Mk.; fast unverkäuflich.

Bekanntmachung.

Die Musterung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirkes Gummersbach findet im laufenden Jahre wie folgt im Saale des Hotel Thiel hierselbst statt.

Dienstag, den 7. April vormittags 8 Uhr, für die Gemeinde Bergneustadt, Lieberhausen und Ründeroth;

Mittwoch, den 8. April vormittags 8 Uhr, für die Gemeinde Wiehl, vormittags 9 Uhr für die Gemeinde Nümbrecht;

Donnerstag, den 9. April vormittags 8 Uhr, für die Gemeinde Gimborn, vormittags 9 Uhr für die Gemeinde Marienheide;

Freitag, den 10. April vormittags 8 Uhr, für die Jahrgänge 1886 und 1887 der Stadtgemeinde Gummersbach;

Samstag, den 11. April vormittags 8 Uhr, für den Jahrgang 1888 der Stadtgemeinde Gummersbach, sowie für die Gemeinde Wiedenest,

Montag, den 13. April vormittags 8 Uhr für die Gemeinde Drabenderhöhe, vormittags 9 Uhr für die Gemeinde Marienberghausen.

Die Verhandlung der Reklamation findet für diejenigen Militärpflichtigen, welche in den Gemeinden Bergneustadt, Drabenderhöhe, Gimborn, Gummersbach, Lieberhausen und Wiedenest wohnen, am Dienstag, dem 14. April vormittags 8½ Uhr, und für die Militärpflichtigen der Gemeinden Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl am Mittwoch, dem 15. April vormittags 8½ Uhr statt.

Hieran anschließend wird an demselben Tage das Zurückstellungsverfahren der Mannschaften des Beurlaubtenstandes und die Losung der Militärpflichtigen des Jahrganges 1888 vorgenommen.

Wer an Krankheiten leidet, welche bei der ärztlichen Untersuchung nicht ohne weiteres wahrzunehmen sind, hat ein ‚ärztliches Attest über das Leiden im Termin vorzulegen. Die Unterschrift unter einem solchen Attest muß von der Ortspolizeibehörde beglaubigt sein. Die zur Vorstellung kommenden Volksschullehrer und Kandidaten des Schulamtes haben ihre Anstellungsurkunde bezw. ein Attest über die nachgewiesene Befähigung für das Schulamt zum Termin vorzulegen.

Militärpflichtige, welche an Epilepsie, Stottern, Schwerhörigkeit oder an Augenkrankheit leiden, haben hiervon ihrem Bürgermeisteramte vor dem Musterungstermine Anzeige zu machen und dabei drei Personen zu bezeichnen, welche das Bestehen des Leidens bekunden können.

Ausschreitungen der Militärpflichtigen beim Musterungstermine werden streng bestraft werden. Die Regierungspolizei-Verordnung vom 17. 9. 1902 bestimmt dieserhalb folgendes:

„Militärpflichtige, die in dem Musterungs- oder Aushebungstermine in betrunkenem oder unreinem Zustande erscheinen, während des Musterungs- oder Aushebungsgeschäftes ohne Erlaubnis fortgehen, oder von einem ihnen gestatteten Ausgange nicht innerhalb der festgesetzten Frist zurückkehren, oder welche die Ruhe und Ordnung stören, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft."

Militärpflichtige, welche wegen bürgerlicher Verhältnisse zurückgestellt oder vom Militärdienste befreit werden wollen, müssen sich — sofern dies noch nicht geschehen ist — zwecks Aufnahme einer Reklamationsverhandlung ungesäumt an das zuständige Bürgermeisteramt wenden.

Wenn die Reklamation bei der Musterung ohne Grund versäumt worden ist, so kann sie bei der Aushebung nicht berücksichtigt werden, es sei denn, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach beendetem Musterungsgeschäft entstanden ist.

Auch solche Familien, welche schon einen dienenden Sohn haben und noch einen anderen zur Musterung stellen müssen, dürfen, wenn sie nicht beide Söhne zugleich entbehren können, nicht versäumen, rechtzeitig zu reklamieren. Kommen mehrere Brüder gleichzeitig zur Vorstellung und wird einer von ihnen reklamiert, so muß stets der jüngere Bruder reklamiert werden.

Alle über 14 Jahre alten Angehörigen der reklamierten Militärpflichtigen sowohl, als auch diese selbst müssen bei der Verhandlung der Reklamation zugegen sein, andernfalls dieselbe ohne weiteres verworfen wird.

Wenn Angehörige am Erscheinen wegen Krankheit verhindert sind, so müssen sie ein Attest des Herrn Kreisarztes hierüber beibringen. Ein anderes ärztliches Attest hat in diesem Falle keine Beweiskraft.

Die Reklamationen solcher Militärpflichtigen, welche schon wegen körperlicher Fehler oder zeitiger Untauglichkeit auf ein Jahr zurückgestellt sind, kommen nicht zur Verhandlung.

Dagegen muß bei solchen Militärpflichtigen, welche der Ersatz-Reserve oder dem Landsturm überwiesen oder als dauernd untauglich bezeichnet worden sind, über die Reklamation verhandelt werden, weil die Ober-Ersatz-Kommission diese Militärpflichtigen später für tauglich erklären könnte und die Reklamation alsdann nur Annahme finden kann, wenn sie beim Musterungsgeschäft vorgeprüft worden ist.

Es wird noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß außer der vorstehenden Bekanntmachung die Angehörigen der reklamierten Militärpflichtigen zu den Reklamationsverhandlungen nicht mehr besonders vorgeladen werden, wie dies früher geschehen ist, da den Militärpflichtigen sogleich nach der Musterung das Ergebnis ihrer körperlichen Untersuchung bekannt gegeben wird und dieselben hiernach ihren Angehörigen mitteilen können, ob die Reklamation zur Verhandlung kommt und sie zu derselben erscheinen müssen.

Gummersbach, den 21. März 1908.

Der Königl. Landrat: Fischer.

Polizei-Verordnung

betr. die Beschränkung des Schankverkehrs.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. Nr. 265) und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30 Juni 1883 (G.-S. S. 195) wird mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Reg.-Bez Cöln verordnet, was folgt:

§ 1

Den Schank und Gastwirten, sowie den Kleinhändlern mit Branntwein oder Spiritus ist es nicht gestattet **Branntwein oder Spiritus nach Eintritt der Polizeistunde bis 8 Uhr vormittags zu verkaufen oder auszuschenken.** Ausgenommen von diesem Verbote sind die Bahnhofsrestaurateure gegenüber den Eisenbahnreisenden und die Gastwirte gegenüber ihren Logiergästen.

§ 2.

Den in § 1 genannten Gewerbetreibenden ist es ferner untersagt, an Betrunkene und an Kinder, die das schulpflichtige Alter noch nicht überschritten haben, Branntwein oder denaturierten Spiritus zu verabreichen.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe von 3 bis 60 Mk.; im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Cöln, den 16. Dezember 1899.

Der Regierungs-Präsident:
gez. Freiherr von Richthofen.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch in Erinnerung gebracht, ihre Beachtung wird besonders bei der **in der Zeit vom 7. bis 15. April einschl.** stattfindenden **Musterung** überwacht werden.

Wirte, welche schon vor 8 Uhr vormittags Branntwein oder sonstige Spirituosen verabreichen, haben unnachsichtliche Bestrafung zu erwarten.

Gummersbach, den 21. März 1908.

Der Königl. Landrat: Fischer.

Bekanntmachung.

Paragraph 8 der unterm 22. Mai 1908 erlassenen Zuchttierordnung wird mit Zustimmung des Kreisausschusses durch Folgendes als Absatz 3 und 4 ergänzt:

„Der Stierhalter ist verpflichtet, weibliche Tiere, die nach ihrer Entwickelung ersichtlich nicht deckfähig erscheinen, vom Deckgeschäft zurückzuweisen, sofern nicht vom Besitzer nachgewiesen wird, daß das vorgeführte Tier das Alter von 15 Monaten erreicht hat.

Die Stierhalter sind verpflichtet, weibliche Tiere, welche mit Scheidenausfluß behaftet sind oder einer Scheidenkrankheit verdächtig erscheinen, vom Deckgeschäft zurückzuweisen."

Gummersbach, den 25 März 1908.

Fischer, Landrat.

Bekanntmachung.

3jährige Apfelwildlinge, 1000 Stück zu 4 Mk., und **1jährige Veredelungen** sind **innerhalb der nächsten 8 Tage** aus der **Kreisobstbauschule in Vollmerhausen** abzugeben. Anfragen an Gärtner Dobermann in Dieringhausen.

Gummersbach, den 31. März 1908.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Fischer, Landrat.

Oberbergischer Stenographen-Kreis

Stolze- Schrey.

Die 31. Hauptversammlung

findet am **Sonntag, dem 5. April, in Derschlag** im Gasthof Heinr. Schulte statt.

Von nachmittags 4 Uhr ab:

Wettschreiben.

Um 6 Uhr: **Oeffentl. Hauptversammlung.**

„ 7 „ **Vortrag** des Herrn Hauptlehrers Ernst Knebel-Hesselbach:

„Unter welchen Bedingungen erfüllt ein stenographischer Unterrichtskursus seinen Zweck?"

Abends 8½ Uhr: **Stiftungsfest des Vereins Derschlag.**

Es ladet ein **der Kreisvorstand.**

Achtung! Achtung!

Am Sonntag, dem 5. April, nachmittags 3½ Uhr, im Lokale des Herrn **Otto Pollmann, Talsperre** bei Marienheide

öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Carl Spiegel aus Düsseldorf über das Thema: **„Warum müssen sich die Arbeiter organisieren?"**
2. Freie Diskussion.

Zu dieser Versammlung laden wir die Metallarbeiter von Marienheide und Umgegend ganz besonders ein.

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Meinerzhagen.

Gesellenprüfung

des Kreises Gummersbach und der Ortschaft Ober-Derschlag.

Diejenigen Lehrlinge, welche dieses Frühjahr ihre Gesellenprüfungen ablegen wollen, haben sich in der Zeit **vom 25. März bis zum 6. April** bei den unterzeichneten Vorsitzenden der Prüfungsausschüsse zu melden, woselbst ihnen nähere Auskunft erteilt wird.

Die theoretische Prüfung findet am **15. April cr., nachmittags 3 Uhr**, im Lokale des Herrn Hugo Bitzhenner in Gummersbach statt, wozu die Eltern, Vormünder, Lehrherren und deren Angehörige höfl. eingeladen werden.

Für Maurer, Anstreicher, Dachdecker
bei Herrn Wilhelm Weiland in Gummersbach.
Für Schreiner, Stellmacher, Drechsler, Zimmerer
bei Herrn Carl Heinr. Grote in Gummersbach.
Für Sattler und Schuhmacher
bei Herrn Fritz Holland in Derschlag.
Für Schlosser
bei Herrn Carl Oesinghaus in Gummersbach.
Für Klempner, Kupferschmiede, Installateure
bei Herrn Aug. Vorndamm in Gummersbach.
Für Schneider
bei Herrn Gustav Jillig in Gummersbach.
Für Schmiede
bei Herrn Carl Buchkremer in Gummersbach.

Waschmittel Niegedacht
Metallputzmittel Niegedacht
empfiehlt
Franz Spangenberg,
Gummersbach.

Freibank Niederseßmar.

Freitag, den 3. d. Mts., morgens 9 Uhr:
Verkauf von minderwertigem Rindfleisch.
Die Schlachthofdirektion:
Woldt.

Garantiert frische
Trink-Eier!!
Prachtvolle
Eierfarben!!
Kölner Warenhaus für Lebensmittel
Gravel & Heiden,
Gummersbach, Unter den Linden.
Dieringhausen, am Bahnhof.
Bielstein, Hauptstr.

„Sunda-Panther",
eine schöne 7-₰-Cigarre.
Zu haben bei
Franz Spangenberg,
Gummersbach.

Moderne **Transmissionen, Holzbearbeitungs-Maschinen, Pumpen aller Art,** liefert billigst
H. R. Irle,
Freudenberg, Kr. Siegen

Bohnenstangen,
prima Tannen,
habe billigst abzugeben.
D. Mauelshagen,
Derschlag u. Gummersbach.

Calcium-Carbid,
billiger als jede Konkurrenz, nur Ia. Ware in allen Körnungen. **Lager Dieringhausen.**
Emil Breidenbach,
Betzdorf a. d. Sieg.

Heute Donnerstag
Frauenverein.

Arbeiter!
Seid Ihr nicht auch berechtigt, bei Barzahlung billiger einzukaufen!
Gründet Einkaufsgenossenschaften!

Mehrere junge Leute **suchen guten Mittagstisch.**
Werte Offerten unter G. Z. 94 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einfach möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension, sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter G. Z. 96 an die Exped. dies. Ztg.

Möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Hund,
reinrass. Teckel (Rubenrein), Umst. halb. bill. z. verkaufen.
Friedrichsmühle b. Rospe.

I Träger u. U Eisen
in allen Profilen und auf Maß geschnitten, stets vom hies. Lager zu haben.
Ed. Ruegenberg sen.,
Olpe i. W.

Täglich Eingang von
frischem Blumenkohl, frischem Salat, frischen Gurken.
Kölner Warenhaus für Lebensmittel
Gravel & Heiden,
Gummersbach, Unter den Linden.
Dieringhausen, am Bahnhof.
Bielstein, Hauptstr.

Schmücke dein Heim, Wasche mit Luft,
Backe mit Reese's Backpulver, nur 5 ₰
Ersetzt jedes 10 ₰ Backpulver

Emilie Schiffbauer, Gummersbach, Kaiserstrasse 42.

beehrt sich, den Empfang der Saison-Neuheiten anzuzeigen und ladet hiermit zum Besuch der

MODELL-AUSSTELLUNG

ergebenst ein.

Empfehle: Pariser u. Wiener Modellhüte, sowie geschmackvoll garnierte Damen- und Kinderhüte in grösster Auswahl und jeder Preislage; ferner **Schleier, Brautkränze, Handschuhe, Taschentücher, Schürzen, Kragen, Schleifen,** sowie **Tisch-** u. **Bettwäsche** und **fertige Wäsche für Damen, Herren u. Kinder** in la. Qualität und Ausführung.

Die

Geldknappheit

zwingt die Hausfrauen zu sparen.

Naturbutter kostet

per Pfund Mk. 1.50 bis 1.60

„Siegerin"

-Margarine von **Butter** nicht zu unterscheiden, und

„Mohra"

-Margarine bester **Butter**-Ersatz, sind 60 bis 100 Prozent billiger als

Naturbutter.

Alleinige Fabrikanten:

A. L. Mohr, Aktiengesellschaft, Altona-Bahrenfeld.

Kaufleute, Handwerker!

Schließt Euch zusammen zwecks billigeren Einkaufs!

Sarg-Magazin
Witwe Wilh. Körfer,
Gummersbach.

Täglich frische
Maikräuter
empfiehlt
W. Kopperberg,
Delikatessenhandlung,
Gummersbach,
— Fernsprecher 134 —

F.G.L. F.G.L. F.G.L. F.G.L. F.G.L. F.G.L.

Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke A.G.

Dynamowerk Frankfurt a/M.
Techn. Bureau FLG Köln a. Rh.,
Bismarckstr. 62.

Bau- und Ausführung
kompl. elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.

• Überraschende Neuheit •

garantiert unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend
• Henkel & Co. Düsseldorf. •

Zu haben in allen Kolonialwaren, Drogen- und Seifengeschäften.

Guten kräftigen Wohlgeschmack erhalten Sppen und Speisen mit

MAGGI's Würze, Man würze stets erst beim Anrichten, nicht mitkochen!

Bestens empfohlen von Carl Scheffel, Kölnerstrasse in Bergneustadt.

Dr. Oetkers Gesundheitskuchen.

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 4 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr **Oetkers Backpulver**, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 4 Eßlöffel voll Milch. — Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in ca. ¾ Stunden.

Dr. Oetkers Schokoladen-Küchlein

Zutaten: 250 g Mandeln, 250 g Zucker, 125 g Schokolade, 1 Päckchen Dr **Oetkers Vanillin-Zucker** 6 Eiweiß. — Zubereitung: Schlage das Eiweiß zu Schnee, füge die mit der Haut gehackten Mandeln, den Zucker, die gerieb ne Schokolade und den Vanillin-Zucker hinzu, fette mit einem Löffel Häufchen auf ein Blech, welches mit Wachs eingerieben ist, oder auf kleine Oblaten und backe bei gelinder Hitze.

Garantiert reine
Weine!
Kranken besonders empfohlen!

Samos, große Flasche 95 Pfg.
Alterweiss. Portwein, gr. Fl. 1,25
Alter roter Portwein, „ „ 1,25
Italienischer Rotwein, „ „ 0,70
Vino Vermouth di Torino große Flasch 1,50

Bordeauxweine

der rühmlichst bekannten Firma **H. Kappelhoff Wwe & Sohn,** große Flasche 1 Mk bis 3 Mk.

Lager und Vertretung der **Continental Bodega-Company.**

Kognak, anerkannt beste Qualitäten, Ltr.-Fl. 1,75 bis 5 Mk.

Feinste **Liköre** von renommierten Firmen

in den Filialen von

Gravel & Heiden

Fabrikarbeiter

an den Maschin. u. am Feuer finden dauernde Arbeit bei **R. Behrend, Attendorn,** Baubeschlag-Fabrik.

Anstreichergehülfe
sofort gesucht.
Wilh. Schmidt,
Vollmerhausen.

Solide
Arbeiter
sucht
August Rüggeberg,
Marienheide.

Gesucht ein
Lehrling,
der sich zu einem tüchtigen Vermessungstechniker ausbilden will
Techn. Vermessungsbüro von **E. Scheidt,**
vereid. Landmesser und geprüfter Kulturingenieur,
Gummersbach.

---

2 jugendliche Arbeiter,
nicht unter 16 Jahren, werden per sofort gesucht.
Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung

Geübte
Haspelerinnen
gesucht von
W. Pickhardt medior,
Gummersbach.

Privatbeamte!

Wenn die Beamten im Einkauf Vorteile haben sollen, müssen wir sie auch haben! Wir bezahlen ebenfalls bar!

Korrespondent,

18 Jahre, flotter Stenograph, auch in der Buchführung kundig, evang., sucht per 1. Mai cr., eventl auch früher, passende Stellung.
Offerten unter G. Z. 92 an die Expedition dies Ztg.

Freihammerschmied und Reparaturschlosser
sucht:
August Ruggeberg,
Marienheide.

1–2 Anstreichergehülfen
für sofort gesucht.
Paul Hsland,
Derschlag.

Ein Bäckerlehrling
wird gesucht von
W Köster,
Barmen, Lohestraße 28a.

Ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Dienstmädchen
bei hohem Lohn per 1 Mai cr. gesucht.
Frau Benedix,
Gummersbach, Kaiserstr. 76.

Suche zum 15. Mai oder 1. Juni ein zuverlässiges, in Kochen und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
gegen hohen Lohn
Frau Dr. Denker,
geb. Sondermann,
U.-Barmen, Schloßstr. 18.

Ein braves, ordentliches
Dienstmädchen
findet sofort Stelle bei
Markus Mester
Niederseemar.

Gesang-bücher.

Zu

Konfirmations-Geschenken

geeignet, empfehle ich mein **reichhaltiges** Lager in:

Gesangbüchern, modern gebunden, in allen Preislagen. **Haus-** und **Schulbibeln.**
Andenken zur Konfirmation, **Glasbilder** zum Hängen und Stellen.
Wandsprüche mit Bibelworten. **Jugendschriften.** **Christliche Vergissmeinnichte.**
Klassikerausgaben in eleganten Geschenkbänden. — **Weltliche u. religiöse Gedichtsammlungen.**
Schreibzeuge **Schreibmappen** **Brieftaschen** **Petschafte** **Brieföffner** **Füllfederhalter.**
Elegante Briefpapiere mit und ohne Monogramm-Prägungen.
Poesiebücher **Musikmappen** **Photographie-** und **Postkarten-Alben.**
Gratulationskarten zur Konfirmation in reichster Auswahl.

Friedr. Luyken (Inh. Otto Waelde),

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung,

Unter den Linden. — **Gummersbach.** — Unter den Linden.

Gesang-bücher. Gesang-bücher. Gesang-bücher.